Düsseldorfer Zeitung.

№ 189. Samstag den 15. Juli. 1837.

Deutschland.

München, vom 9. Juli. Während unsere Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen, und unter letzteren namentlich die Hof- und Staatsbibliothek, gelehrte Fremde aus allen Theilen der gebildeten Welt hieher zieht, und längere Zeit fesselt, ist es in neuerer Zeit auch das durch Langs und v. Freibergs Regesten gleichsam der Welt eröffnete Reichsarchiv, welches Geschichtsforscher aus der Ferne nach München lockt. Bemerkenswerth mag es erscheinen, wie jetzt Preußen die vorzüglichsten urkundlichen Quellen zur Geschichte seines Regentenhauses in München zu suchen hat, und auch in der That gegenwärtig durch einen Mann sammeln läßt, welcher die Wahrheit der Geschichte nicht blos in schriftlichen Urkunden allein, wie es in der Regel geschieht, sondern zugleich auch in allen sich darbietenden andern Denkmälern der Vorzeit zu suchen sich bemüht. Der k. preußische Kammerherr Frhr. v. Stillfried, ausgesendet von Sr. Maj. dem Könige von Preußen, dem Vernehmen nach nicht um eine für das Publikum bestimmte Arbeit zu liefern, sondern um Materialien zu einem prachtvollen, mit urkundlichen, antiquarischen und artistischen Belegen reich ausgestatteten Familienbuche für das Königshaus Preußen zu sammeln — ist nun in unserm Reichsarchive, so wie auf unserer Hof- und Staatsbibliothek auf das eifrigste für seine vorgesteckte Aufgabe thätig. Diesem gelehrten und doch so anspruchlosen, seiner edlen Aufgabe mit vollster Liebe sich hingebenden Forscher ist es auf seinen zweijährigen Forschungsreisen in Süddeutschland, namentlich in Schwaben, wo er das Stammländchen von Hohenzollern natürlich seiner ganz besonderen Aufmerksamkeit würdigte, gelungen, durch scharfsinnige Vergleichung aller aufgefundenen, sowohl schriftlichen als bildlichen Geschichtsquellen in der ältesten Zollerischen Geschichte einige noch schwankende Hauptpunkte zur möglichsten Gewißheit zu erheben. Bei seiner Verfahrungsart, die freilich nur dem Historiker — der zugleich, wie er, gründlicher Kunst- und Alterthumskenner ist — eigen seyn kann, zeigt es sich, wie wichtig die historischen Hülfswissenschaften sind, denen leider nur zu wenig die gehörige Würdigung und Anwendung von auch sonst gelehrten und gründlichen Forschern zu Theil wird. Möge das hiesige Reichsarchiv durch Fortsetzung und Vermehrung der Regesten seine reichen Schätze der gelehrten Welt immer mehr zugänglich machen, so wird München auch von dieser Seite aus eine hohe Bedeutung für die Wissenschaft erhalten.

Hannover. General-Ordre an die Armee. Seine Maj. der König haben geruht, bei Ihrem Regierungs-Antritt das Kommando der Armee selbst zu übernehmen. Se. Maj. haben bei dieser Gelegenheit Sr. königl. Hoh. dem Herzoge von Cambridge Allerhöchstdero aufrichtigen Dank für die bisherige Führung des Kommando's bezeugt, und insbesondere Allerhöchstihre Zufriedenheit mit dem trefflichen Geiste der Anhänglichkeit und Treue zu erkennen gegeben, welche sich unter dem langjährigen Kommando Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge in der Armee ausgebildet, und unter schwierigen Umständen ausgezeichnet bewährt hat.

Hannover den 30. Juni 1837.

Hans Bussche,
Generalmajor und Generaladjutant.

Vom 11. Juli. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, Sich zum Chef der Garden zu ernennen.

Se. Maj. haben statt des bisherigen Aidegeneraladjutanten der Kavallerie noch einen Generaladjutanten angestellt, und dazu den Generalmajor Ernst v. Linsingen ernannt. Zu Flügeladjutanten bei Sr. Maj. sind ernannt: der Oberst v. Hattorf, der Rittmeister v. Hedemann, von der Garde du Korps, der Rittmeister v. Alten, vom 2. Regimente, Königin Dragoner, und der Kapitän v. Ompteda, vom Gardegrenadier-Bataillone. Se. Maj. haben außerdem noch mehrere andere Beförderungen beim Militär vorzunehmen geruht.

Weimar, vom 7. Juli. Ueber das große Feuerunglück in Schleitz lassen sich aus brieflichen Nachrichten daher und aus der Umgegend folgende Data zusammenstellen. Das Feuer brach am 3. Mittags in einem Hause neben der Apotheke aus, welche auch sogleich in Flammen aufging. Auf jeden Fall trugen die brennbaren Gegenstände derselben dazu bei, daß sich bei heftigem Winde die Flamme schnell über alle Schindeldächer, mit welchen die Häuser von Schleitz größtentheils gedeckt sind, verbreitete und die ganze Stadt innerhalb der Ringmauer binnen 5 Stunden in Asche legte. Von 600 Häusern, aus welchen Schleitz besteht, sind über 400 niedergebrannt, und über 250 Familien haben Obdach und Habe verloren. Das Residenzschloß, die Stadtkirche mit allen Pfarrwohnungen, die Schule, das Rathhaus, die Louisenburg, die Post, der Katzenhügel bis an die Brunnengasse sind ein Raub der Flammen geworden, und mehrere Menschen sollen dabei das Leben verloren haben. Die sogenannte Heinrichsstadt steht noch und wurde durch das feuerfeste Haus der Bürgererholung geschützt, da der Brand an diesem Hause aufhörte. Schleitz ist kein wohlhabender Ort, und das Unglück ist um so größer, da gerade der wohlhabendere Theil seiner Bewohner abgebrannt und, bei dem Mangel einer Feuerassekuranz, selbst bei auswärtigen Feuerassekuranzen, wegen der leichten Brennbarkeit seiner Schindeldächer Nichts hat versichert werden können. Man sagt, das Feuer sey aus Bosheit von Individuen angelegt worden, welche nach Polen auswandern wollen. Anderen Nachrichten zufolge, wäre die Entstehung dieses Brandunglücks der Fahrlässigkeit eines Schwefelholzfabrikanten zuzuschreiben. In hiesiger Residenz und Gegend erregt dieses große Brandunglück einer unserer Nachbarstädte, bei der großen Hülfslosigkeit der Abgebrannten, allgemeine, lebhafte Theilnahme, und es hat sich bereits ein Hülfsverein achtbarer Männer, an deren Spitze der Hr. Kanzleirath Ernst Müller steht, gebildet, welcher zu Beiträgen auffordert.

Oestreich.

Wien, vom 6. Juli. Die Arbeiten der Kaiser-Ferdinands-Eisenbahn gehen immer rascher vorwärts, und die Brücke über den kleinen Donauarm ist bereits vollendet.

Italien.

Rom, vom 1. Juli. Wie man nunmehr vernimmt, ist der Unter-Staatssekretär Monsignore Capaccini, nachdem er sich einige Tage in den Provinzen aufgehalten, nach Wien abgereist, doch wie versichert wird, ohne alle besondere Mission von Seite der Regierung. Seine Reise soll mehr den Zweck haben, sich von den Mühen der unausgesetzten Arbeit der letzten Zeit zu erholen, und zugleich die persönliche Bekanntschaft von mehreren bekannten

Staatsmännern zu machen. Er wird auf dieser Reise mehrere Hauptstädte Deutschlands besuchen und vielleicht erst zum Herbste wieder hier eintreffen.

Neapel, vom 29. Juni. Nach dem neuesten im hiesigen Journal enthaltenen Cholerabülletin waren in den sieben Tagen vom 19. auf den 25. d. M., also in einer Woche, 2186 Individuen gestorben. So viel verlautet, hat es sich seitdem noch keineswegs gebessert, und die fatalen Glöckchen dringen alle Augenblicke störend in das Ohr. Die Königin wird, wenn kein neues Hinderniß dazwischen kommt, in den ersten Tagen des Julius verreisen. — Gott gebe, daß wir mit Nächstem tröstlichere Nachrichten geben können.

Türkei.

Konstantinopel, vom 21. Juni. Der Rumely Walessi, der Pascha von Larissa und jener von Salonichi haben in letzter Zeit häufig Tartaren nach der Hauptstadt geschickt, welche, wie man nun erst mit Sicherheit erfährt, fortlaufende Berichte über eine in Thessalien ausgebrochene Insurrektion der Pforte überbrachten. Die letzten dieser Berichte sollen weit weniger besorglicher Natur seyn als die anfänglichen; indessen ist an eine vollkommene Pacifikation jener Provinz nicht zu denken, so lange nicht die Kapitäne des Olymps unterworfen und außer Stand gesetzt sind, die Unruhen immer wieder von neuem zu beginnen. — Aus Griechenland ertönen die Klagen wegen der drohenden Finanznoth immer lauter; man hoffte jedoch, daß die durch die Unruhen an den Gränzen des jungen Staates nothwendigen Kosten ein unfehlbares Motiv bilden werden, um von den beschützenden Mächten die Ausgabe der 3. Serie des Anlehens ohne weitere Anstände zu erhalten.

Großbrittanien.

Ein älteres Schreiben aus London, vom Ende v. M., sagt: Lord Durham ist nun hier eingetroffen, und alle Augen sind auf ihn gerichtet. Er hat die ersten Männer des Staats schon gesehen und gesprochen, und bereits sind von den fremden Gesandten Kuriere unterwegs, um über das Auftreten des edlen Lords an dem Hofe seiner jungen Königin Bericht zu erstatten. Viel werden sie nicht zu melden haben, denn das Wesen Durhams ist einfach, und er vermeidet jede Art von Ostentation. Wirklich weiß man noch nicht recht, welche Stellung er einnehmen wird, und ob er nicht vorzieht, auf seinen Posten nach Petersburg zurückzukehren, als hier einen Parteigänger abzugeben. In Petersburg hat er wesentliche Dienste geleistet, und seine Gegenwart scheint daselbst unumgänglich nöthig. Inzwischen wünschen seine Freunde und auch die auswärtigen Höfe, daß er ein Portefeuille übernehme und insbesondere das des Aeußern. Dies scheint auch die Branche zu seyn, der er in der Administration am besten vorstehen kann, weil er durch mehrjährigen Aufenthalt im Auslande unsere innern Verhältnisse nicht so genau zu beurtheilen im Stande seyn dürfte, als die, in denen wir zu den andern Nationen stehen.

Sollte Lord Durham seinen Freund Lord Palmerston zu ersetzen haben, so wird gewiß eine wesentliche Aenderung in unserer äußeren Politik stattfinden. Die schroffe Stellung gegen Rußland dürfte alsdann minder fühlbar werden, denn nach Allem, was man seit längerer Zeit von den Ansichten Durhams weiß, steht er keineswegs mit so schelen und ängstlichen Augen nach Rußland hin, als es unsere meisten Staatsmänner thun; er scheint vielmehr auf eine Annäherung an diese Macht zu hoffen, und in den Kaiser Nikolaus großes Vertrauen zu setzen. Doch diese Voraussetzungen können nur dann ausführlich besprochen werden, wenn einmal entschieden ist, welche Rolle Lord Durham vorbehalten bleiben soll. Es leidet keinen Zweifel, daß er, wohin er auch immer hier gestellt wird, einen mächtigen Einfluß auf unsere öffentlichen Angelegenheiten üben wird, und es kann daher nicht befremden, daß die fremde Diplomatie ihn aufs strengste zu beobachten sucht.

— Den letzten Nachrichten zufolge ist zu London weniger Rede von dem Eintritte des Lords Durham ins Conseil; wenigstens betrachtet man dieses Ereigniß nicht als so nahe. Nachdem die Muthmaßungen diesen Gegenstand verlassen, wenden sie sich nach einem andern wichtigeren. Die mit dem Hofe in Verbindung stehenden Personen glauben nämlich zu wissen, daß die Vermählung der Königin Viktoria gleich nach Beendigung der gegenwärtigen Trauer, d. h. zu Anfang des nächsten Sommers stattfinden werde. Denselben Personen zufolge werde die Wahl der Königin nicht auf einen auswärtigen Prinzen fallen, sondern sie würde den Thron mit ihrem Vetter, dem Prinzen Georg, Sohn des Herzogs von Cambridge, geboren den 26 März 1819 (also zwei Monat vor der Königin) theilen.

— Der Courier meint, im Hinblick auf den Uebergang des Don Karlos über den Ebro, es sey schwer zu glauben, daß ein so fortwährendes und so glückliches Vorrücken der Karlisten und solche fortwährende Unfälle der Christinosgenerale, nicht das Resultat des Verraths seyn sollten. (Vergl. den Art. Spanien.)

Spanien.

Den Briefen aus Bayonne vom 6. d. zufolge war der Militäraufruhr von Hernani ernstlicher, als man anfänglich gemeldet hatte. Zwei Regimenter, welche zur Unterdrückung der Empörung kommandirt worden waren, machten gemeinschaftliche Sache mit den Aufrührern, und der General Misarol würde von den Soldaten getödtet worden seyn, wenn er nicht hinter einer Batterie Schutz gefunden hätte, worin zwei Stückrichter an seiner Seite getroffen wurden. Nicht der General Jauregny stellte die Ordnung wieder her, sondern die Soldaten wollten nur dem General O'Donnell gehorchen. Jauregny begab sich vielmehr von St. Sebastian nach Irun, um die Besatzung dieser Stadt und die von Fontarabia, welche beunruhigende Gesinnungen an Tag legten, im Zaum zu halten.

— Nachstehende Korrespondenz aus Oleron vom 6. d. bestätigt die Angaben in dem gestern mitgetheilten Schreiben des Stabschefs Domingo de Aristizabal, in Betreff einer entdeckten karlistischen Verschwörung:

„Ich habe eben auf eine bestimmte Weise erfahren, daß der General Oraa so glücklich gewesen ist, sich einer karlistischen Korrespondenz zu bemächtigen, welche alle Plane der navarresischen Expedition enthüllt. Der Prätendent ist seit einigen Monaten von mehreren nordischen Höfen als König von Spanien anerkannt. Die Stadt Madrid sollte ihm bei seiner Annäherung überliefert werden; einige spanische Beamte, worunter mehrere Militärpersonen von hohem Range, sind kompromittirt und zu Madrid soll ein großer Theil des Adels, so wie Angestellte, auch an dieser Verschwörung Theil genommen haben. Oraa hat demnach mehrere außerordentliche Kuriere abgeschickt, und er zieht sich auf Cuenca zurück, indem er alle diese Provinz durchstreifenden Abtheilungen, so wie die Nationalgarden zu sich beruft."

— Man schreibt aus Perpignan vom 6. d.: Der Prätendent befindet sich schon in der Provinz Valencia. Es hieß, der Baron v. Meer folge ihm auf der Ferse; allein gegenwärtig versichert man, er bleibe mit der Hauptmasse seiner Armee zu Igualada und in der Umgegend, und er habe blos Ayerbe mit einer Kolonne von 3000 Mann nach Serana geschickt, indem er selbst den Plan habe, Solsona anzugreifen, wo sich Don Sebastian und die karlistische Junta befinden sollen, welche letztere bereits über das Fürstenthum verfügt, als ob sie nur zu befehlen brauche, um dort Gehorsam zu finden. Diese Junta hat eine Verordnung zur Regulirung alles dessen, was die Justiz und die Verwaltung betrifft, erlassen. Derselben Verordnung zufolge sollen alle öffentlichen Beamten der provisorischen Regierung Treue schwören, so wie alle Reisenden sich mit einem im Namen dieser Regierung ausgestellten Passe versehen. Alle von den Truppen der Königin besetzten Städte sind darin in Belagerungsstand erklärt, und Solsona als die Hauptstadt des Fürstenthums bezeichnet.

— Eine telegraphische Depesche von Bayonne vom 9. d. meldet: „Espartero war am 5. zu Espejo, indem er sich nach dem Thal von Mena wandte. 400 von Madrid gekommene Pferde stießen zu ihm.

„Man sagt, Don Karlos habe sich nach dem Uebergange über den Ebro nach Cantavieja begeben, wo er residiren, und welches sein Waffenplatz seyn werde. Die 10,000 Mann und 700 Pferde starke Division von Buerens sollte auf dem Wege, in Niederarragonien zu Oraa zu stoßen, am 5. zu Saragossa ankommen. Derselbe wird so 20,000 Mann beisammen haben.

„Don Karlos ist mit 8000 Mann und 500 Pferden, welche mit ihm aus Navarra gekommen, über den Ebro gegangen. Die Katalonier blieben in ihrer Provinz, so wie der Baron v. Meer."

Dagegen meldet eine Depesche aus Perpignan vom 9. d.: „Don Karlos ging am 29. zu Cherta mit 12 bis 14,000 Mann, die katalonische Bande von Tristany mit einbegriffen, über den Ebro. (Diese Angabe scheint die richtigere zu seyn.) Der Baron v. Meer war an demselben Tage zu Tarrega. Am 4. war Barcelona ruhig."

— Das Blatt „der Nationalgardist" von Barcelona sagt, Don Karlas habe zu derselben Zeit, wo er seine Bewegung nach dem Ebro ausführte, Parlamentäre an den Baron v. Meer geschickt. Es scheint, daß diese List ihm den Vortheil verschaffe, mehr als 24 Marschstunden über den Baron v. Meer zu gewinnen und den Ebro passiren zu können, ohne von diesem General erreicht zu werden.

Nach dem Vapor von Barcelona theilte der Baron v. Meer seine Armee in vier Kolonnen, womit er die Rebellenkorps auf allen Punkten von Katalonien schlagen will.

— Briefe aus Madrid vom 3. d. melden, man habe dort den Uebergang des Don Karlos über den Ebro erfahren; diese Nachricht habe eine lebhafte Sensation hervorgebracht, und man sey darauf bedacht, Nationalgarden mobil zu machen, um sie gegen Don Karlos zu schicken. Man sprach auch von einer Zwangsanleihe zur Bestreitung der dringenden Bedürfnisse.

Frankreich.

Man schreibt aus Toulon vom 6. d.: „Der Seepräfekt erhielt durch den Telegraphen den Befehl, sofort alle im Hafen befindliche disponible Lastkorvetten nach Oran abgehen zu lassen. Es sind deren vier. Sie werden Truppen holen, die sie zu Bona lassen sollen. Vier Dampfschiffe haben einen ähnlichen Auftrag erhalten. Zwei davon sind bereits abgegangen. Die Lastkorvetten werden noch diesen Abend abgehen, und man sagt, der Dreidecker „Montebello" werde dieser Division morgen früh nachfolgen. Die Artillerie und das Genie schiffen seit diesem Morgen Bewaffnungsstücke und Lagergeräthschaften auf diesen Transportschiffen ein. Das diesen Morgen abgegangene Dampfschiff „Fulton" begibt sich mit dringenden Instruktionen für den Generallieutenant Bugeaud direkt nach Oran.

— In einem Marseiller Blatt liest man gleichfalls: Es werden einige Vorbereitungen getroffen, die anzukündigen scheinen, daß die Expedition gegen Konstantine stattfinden wird. An den beiden letztverflossenen Tagen wurde eine gewisse Anzahl Handelsschiffe zum Transport von 600 Pferden nach Bona gemiethet.

— Die 4. Batterie des 10. Artillerieregiments soll am 11. von Toulouse nach Afrika abgehen. Diese Batterie ist auf den großen Kriegsfuß organisirt.

— Ein Schreiben aus Oran vom 1. d. meldet, der General Bugeaud, Herr Delarue und der Jude Durand (welcher den Unterhändler mit Abd-el-Kader machte), seyen an diesem Tage von dort abgereist, um eine Unterredung mit dem Emir zu haben.

Paris, vom 11. Juli. Die France erzählt, am Sonnabend seyen 3 Gesandte zum Grafen Mole gekommen und hätten ihre Pässe verlangt, wenn die Sache mit dem Marschall Clausel nicht nach ihren Wünschen abgemacht werde.

Der Constitutionnel fordert das Ministerium auf, wenn diese Nachricht des legitimistischen Journals nicht wahr sey, dies offiziell anzuzeigen. Jede Politik, die aus Furcht vor den Drohungen des Auslandes befolgt werde, sey schlecht, und wenn die Gesandten wirklich ihre Pässe verlangt hätten, so müsse das Ministerium dem Marschall Clausel auf der Stelle Erlaubniß ertheilen, nach Spanien zu gehen.

— General v. Rigny ist in Paris angekommen.

— Von 326,000 jungen Leuten, die der Konskription unterworfen sind, können 149,000 weder lesen noch schreiben — ein Beweis, wie viel noch für die Elementarerziehung in Frankreich zu thun ist.

Staatspapier-Course.

London, vom 10. Juli. Konsol. 92⅝ à —. 5proz. portug. Schuld 43½ à —; — 3proz. 27¾ à —; — 5proz. brasil. Schuld 85¼ à —.

Paris, vom 11. Juli. 5proz. franz. Rente 110 Fr. 20 Ct. 3proz. 79 Fr. 5 Ct. — Ardoins 22¾. — Neapol. Rente 97 Fr. 65 Ct.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 14. Juli.
Angekommen: Ph. Krancher von Mainz mit 431 Ctr.
In Ladung: Kamp nach Koblenz. — E. Coesen nach Köln.
Wasserstand 8 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Eine Bekanntmachung des hiesigen Herrn Regierungs-Präsidenten in dem diesjährigen Amtsblatte, Stück 44, schildert den großen Nothstand, in welchen die Bewohner der Niederungen in Tilsit durch die diesjährigen Wasser-Ueberschwemmungen gerathen sind, und wie Noth es thut, die an Allem Mangel leidenden Ueberschwemmten durch milde Beiträge zu unterstützen, wozu denn die Bewohner des Regierungsbezirks eingeladen werden.

An die Bewohner Düsseldorfs ist eine solche Aufforderung noch nie vergebens erlassen worden, vielmehr haben dieselben sich bei solchen allgemeinen Unglücksfällen stets durch eine thätige Theilnahme ausgezeichnet.

Daß es jetzt nicht minder der Fall seyn wird, darf ich mit Zuversicht hoffen, und ich werde gerne bereit seyn, die eingehenden Beiträge, auch die kleinsten, anzunehmen, und weiter zu befördern.

Es sind bereits eingegangen von: 1) E. W. 2 Thlr. 2) N. N. 1 Thlr. 3) M v. A. 2 Thlr., zusammen 5 Thlr.

Düsseldorf den 14. Juli 1837.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

In Folge Hoher Bestimmung sollen aus den Vorräthen des aufgelösten königl. Traindepots zu Benrath, nachstehende Gegenstände, als: 20 vierspännige Proviantwagen, ein Lazarethwagen, eine 6spännige Feldschmiede, ein 6spänniger Medizin- und ein 2spänniger Medizin-Beiwagen, 27 Reserveräder, Nothachsen, Hemmketten, Kumpt- und Sielengeschirre, lose Kumpte, Sättel, Halfter und Trensen mit Gebiß rc. ferner: Hechselladen, circa 7000 blecherne Trink- und Kochgeschirre, so wie anderes Feldgeräth und Utensilien von Eisen, Holz und Leder öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf

Montag den 17. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr und folgende Tage, im alten Schlosse zu Benrath anberaumt ist.

Kauflustige werden hierzu mit dem Hinzufügen eingeladen, daß die Fahrzeuge und Geschirre sich theilweise noch in brauchbarem Zustande befinden, und sich vorzugsweise für Acker- und Fuhrleute eignen dürften.

Düsseldorf, den 7. Juli 1837.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Seite 270 und 271 des Amtsblatts Nr. 45 auf den 2. August angekündigte Verkaufs- und Verpachtungs-Termin von verschiedenen Domainen-Grundstücken ist auf Freitag den 4. August verlegt.

Düsseldorf den 14. Juli 1837.

Wolters, Domainen-Rath.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 20. Juli, Vormittags um 10 Uhr, werden bei Herrn Beigeordneten Bausenhaus zu Hilden, die Reparatur und der Bau der neuen Abtritte an der evangelischen Schule daselbsten verdungen. Der Anschlag beträgt circa 800 Thaler. Bedingungen und Kostenanschläge sind vor dem Termine bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Benrath den 10. Juli 1837.

Der Bürgermeister Schieß.

Verkauf oder auch Verpachtung eines Landguts.

Ein in der Nähe von Düsseldorf äußerst angenehm gelegenes, in ganz solide construirten Wohn- und sonstigen Gebäulichkeiten, sechs Morgen Garten, Baumgarten und Wiesen bestehendes Landgut, welches wegen dem dicht vorbei- auch durchfließenden Düsselbache sich sehr gut zu einem Fabrikgeschäfte eignet, ist zu kaufen oder auch zu pachten und kann baldigst überliefert werden.

Gefällige Anfragen erbittet sich der Unterzeichnete von Auswärtigen in frankirten Briefen.

Düsseldorf den 11. Juli 1837.

Joseph Müller, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Das vor zwei Jahren neu und solid erbaute

Rheinbad am Sicherheitshafen

mit allen darauf befindlichen Mobilien und Geräthschaften ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält 12 Badezimmer, 1 Eintrittszimmer, Küche und Schlafstätte, und auf beiden Seiten breite Gallerien. Es werden dem Ankäufer gegen hypothekarische Sicherheit ausgedehnte Zahlungstermine zugesichert. Näheres ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

---

[373] Ein complettes Werkzeug für Blechardeiter, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt das Nähere.

Oeffentliche Verpachtung.

Auf Anstehen des Herrn Eigen werden die beiden Güter Krummenmorp und Höltersmorp, bisher als ein Gut bewirthschaftet, gelegen in der Honschaft Laubach, Bürgermeisterei Mettmann, zusammen einen Flächenraum von stark 92 Morgen Pr. M. haltend, durch den unterzeichneten Notar

am Samstag den 12. August d. J.,
zu Mettmann beim Wirthe Herrn Eigen

öffentlich an den Meistbietenden auf 9 Jahre zur Verpachtung ausgestellt.

Zu dem ganzen Gute, welches in einer sehr guten Fruchtgegend liegt, gehört ein ergiebiger Steinbruch, welcher noch in frischem Betriebe ist. Die Gebäulichkeiten sind geräumig und in gutem Zustande. Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

Mettmann den 13. Juli 1837.

Degreck.

In der hiesigen Königl. Posthalterei stehen zwei ausrangirte Pferde, 17 Hand groß, billig zu verkaufen.
Düsseldorf den 11. Juli 1837.

Lämmerhirt.

Bei Th. Bade in Berlin ist erschienen und bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf zu haben:

Die Kunst alle ausdauernde

Land- und Topfgewächse

durch ihre Wurzeln, Stengel, Zweige und Blätter auf mannigfache Art in Menge fortzupflanzen und zu vervielfältigen. Theoretisch und praktisch dargestellt, nebst Angabe des bei Stöcklingen anzuwendenden feinen Baumharzes nach Agrikola.

Preis geh. ½ Thlr.

Die Absicht des Verfassers ist, dem auf diesem Felde des Wissens noch ganz Fremden einen sichern Leitfaden zu geben, um sich bei darauf Bezug habenden Arbeiten genau danach richten zu können, und demjenigen, welcher mit diesem Zweige der Gartenkunst bereits vertraut ist, Stoff zu gründlichen Forschungen und neuen ausführbaren Ideen zu liefern.

Auf den Wunsch der meisten Familien, die meine literarischen Soiréen mit ihrem Besuch zu beehren beabsichtigen, werde ich, statt Freitags und Sonnabends (wie das Programm besagt)

Sonnabends und Montags

zu den bemeldeten Stunden lesen. Den Beginn der Vorlesungen habe ich, dem Gesuch verschiedener Familien, die erst später Theil nehmen können, entsprechend, auf Sonnabend den 22. Juli verschoben, wo sie unabänderlich ihren Anfang nehmen. Um in dem Saale des königl. Gymnasiums die nöthigen Anordnungen zeitig treffen zu können, wäre es mir erwünscht, wenn diejenigen, welche noch Antheil zu nehmen Willens sind — bis heute sind auf den verschiedenen cirkulirenden Listen 63 Billete für Damen und Herren eingezeichnet — der Subscription baldgefälligst beitreten wollten.

Düsseldorf den 12. Juli 1837.

Dr. J. B. Rousseau.

Todes-Anzeige.

Nach einem schmerzlichen Krankenlager von 2½ Monaten starb heute sanft und im Vertrauen auf Gott meine liebe Frau Ernestine, geb. Juppen, kaum 26 Jahr alt.

Verwandten und Freunden widme ich mit betrübtem Herzen diese traurige Anzeige, und bitte um stille Theilnahme.

Düsseldorf den 13. Juli 1837.

H. J. H. Clostermann.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine Wirthschaft nebst Brau- und Brennerei von der Ratingerstraße aus dem schwarzen Horn nach der Neubrück in Nr. 150 verlegt habe, zeige ich meinen Freunden und Gönnern ergebenst an, mit der Bitte, mich auch daselbst mit ihrem geneigten Zuspruch zu beehren.

Düsseldorf den 14. Juli 1837.

Anton Knecht.

Ball

im Benderschen Saale an den 3 Kirmestagen und Nachkirmes, wozu die Eintrittskarten bereits an die Theilnehmenden ausgegeben sind, welchen es auch gestattet ist, Fremde einführen zu dürfen.

Wein in Flaschen

bei M. Geisenheimer, Bolkerstrasse.

Bei G. F. Hoffmann im Casino ist guter und reiner weißer und rother Wein die große Flasche zu 5 und 8 Sgr. außer dem Hause zu haben.

Mit dem heutigen Dampfschiff erhielt ich frisches Neuwieder Brod, das große 6 und halbe 3 Sgr.

Friedrich Drevermann
im neuen Anker auf der Rheinstraße.

---

[374] Wo einige gute Möbelarbeiter gleich Beschäftigung finden, sagt die Expedition d. Bl.

Einladung zur Düsseldorfer Kirmes.

Der Unterzeichnete ladet hiemit seine geehrten Herren Abonnenten zu den auf der Petersburg stattfindenden drei Abonnementsbällen, Sonntag den 16., Montag den 17. und Dienstag den 18. d. ergebenst ein. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Karten am Eingange vorzuzeigen. Fremde zahlen an der Kasse à Person 10 Sgr. Für recht gute Weine und der Saison angemessene Speisen ist bestens gesorgt. Anfang 7 Uhr.

A. Kux.

Einladung.

Zur Feier der Düsseldorfer Kirmes Sonntag den 16. Juli und an beiden folgenden Tagen ist bei Unterzeichnetem Harmonie und Tanzmusik. Abends Gartenbeleuchtung. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

F. Volkmann.

Düsseldorfer Kirmes.

Bei Gelegenheit der auf Sonntag den 16., Montag den 17. und Dienstag den 18. d. M. einfallenden Düsseldorfer Kirmes findet in dem neu eingerichteten und dekorirten Zelte der Unterzeichneten Nachmittags gutbesetzte Harmonie und Abends Ballmusik statt, und werden der Saison angemessene Speisen und gute Getränke aufs Beste verabreicht.

Eintrittspreis à Person 10 Sgr., Damen frei.

Es ladet ergebenst ein

A. Dorn,
auf der Löwenburg.

Zur Feier der Düsseldorfer Kirmes wird beim Unterzeichneten Sonntag den 16., Montag den 17. und Dienstag den 18. Juli Tanzmusik stattfinden, wozu ergebenst einladet

Johann Fuchs
im Freischütz zu Pempelfort.

Sonntag den 16. und Montag den 17. d. M. Harmonie und Ballmusik bei

H. Borchardt
am Wehrhahnen.

Bei Gelegenheit der Düsseldorfer Kirmes am Sonntag 16. d. und die beiden folgenden Tage wird bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, wobei gute Getränke und schmackhafte Speisen werden verabreicht werden, wozu ergebenst einladet

Peter Feger
am neuen Wehrhahnen.

Es empfiehlt sich für die Kirmestage mit Plätzen aller Art bestens

Joseph Steffens,
Bäcker und Schenkwirth in der
Kapuzinergasse.

---

[378] Gestern Abend ist in der großen Allee im Hofgarten ein bunt seidenes Tuch gefunden worden; der Eigenthümer kann es gegen die Einrückungsgebühren zurückerhalten. In der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Ein gelber Hühnerhund mit einer Fahne, weißem Halse und weißer Brust, ist gestern Abend in der Nähe des Flingerthors entkommen.

Wer ihn Breitestraße Nr. 850 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

---

[376] Ein Wasser- oder sogenannter Theekessel von Messing, ungefähr 10 Maaß haltend, ist heute Morgen im Bilker Felde verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen ein ordentliches Trinkgeld in der Expedition d. Ztg. abzuliefern.

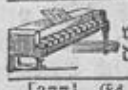
Der Pfandschein Nr. 13863 vom 6. Mai d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

---

[366] Ein Mädchen von auswärts, welches kochen, waschen und bügeln kann, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. August in einer kleinen Haushaltung eine Stelle. Die Expedition d. Bl. gibt Auskunft.

---

[375] Ein reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen kann gleich oder 1. August in einen guten Dienst treten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.



[370] Ein sich in gutem Zustande befindendes 4½octaviges Klavier steht billig zu kaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

[377] Es wird von einer stillen Familie ein gelegenes Unterhaus zu miethen gesucht. Von wem, erfährt man in der Exped. d. Ztg.

Elberfelderstraße Nr. 768 sind aufm 2. Stock 5 Zimmer, abgeschlossener Keller nebst 1 Speicherzimmer zu vermiethen. Das Nähere im Unterhaus.

Zwei möblirte freundliche Zimmer im Hinterhause sind zu vermiethen, Bergerstraße Nr. 1165.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 794 D.